

Arbeiter gerät unter Betonplatten

Rothensee (dpa) • In einem Industriegebiet in Rothensee ist ein Arbeiter unter mehreren Betonplatten eingeklemmt worden. Der Mann kam schwer verletzt in ein Krankenhaus, wie die Feuerwehr in Magdeburg am Mittwochmorgen mitteilte. Kollegen des Mannes konnten ihn am Dienstagmittag befreien, bevor Rettungskräfte eintrafen. Wie es zu dem Unfall in dem Unternehmen kam, war zunächst unklar. Mehrere Mitarbeiter wurden von Notfallseelsorgern betreut. Polizei und Gewerbeaufsicht untersuchen den Unfall.

„Solche Fahrschüler kann man sich nur wünschen“

Magdeburger löst seine Fahrstunde bei den Magdeburger Verkehrsbetrieben ein / Großer Respekt vor dem Fahrzeug

Von Magdalena Gerste

Rothensee • In einer Straßenbahn mitzufahren, ist für viele Magdeburger eine tägliche Erfahrung. Eine Straßenbahn allerdings selbst zu lenken, ist dann doch noch einmal ein ganz anderes Erlebnis, findet Stephan Schneberger. Er hatte bei der Langen Nacht der Wissenschaft eine Fahrschulfahrt mit einer Straßenbahn der MVB gewonnen.

Dabei hatte er gar nicht mit so einem besonderen Preis gerechnet. „Ich dachte, es gibt Luftballons oder Bleistifte zu gewinnen“, erinnert sich der Deutsch- und Geschichtslehrer. Am Dienstag war es dann so weit: Begleitet von seinen Söhnen Thomas und Simon und seinem Freund Heiko Voß darf Schneberger den Platz in der Fahrerkabine einnehmen.

Dabei ist er natürlich nicht allein. Ausbilder Kristian Miel-

ke gibt ihm eine Einweisung zum Fahren und steht seinem Fahrschüler auch während der Fahrt mit Rat und Tat zur Seite.

Laut Pressesprecher der MVB, Tim Stein, ist es das erste Mal, dass eine Fahrschulfahrt bei einem Gewinnspiel gewonnen werden konnte. „Wir wollten den Leuten etwas Außergewöhnliches bieten. Über einen Luftballon oder einen Kugelschreiber freut man sich ja nur kurz. Die Erinnerung an eine Straßenbahnfahrt bleibt hingegen länger im Gedächtnis“, erklärt er die Idee genauer. Aber wie ist es denn nun, so ein großes Fahrzeug zu steu-

ern, das in seiner Anschaffung mehrere Millionen kostet?

„Ich habe sehr großen Respekt vor dem Fahrzeug und bin deshalb sehr vorsichtig gefahren. Es hat aber auf jeden Fall eine Menge Spaß gemacht“, erzählt Schneberger. Auch für seine Söhne war die Fahrt ein spannendes Erlebnis.

Thomas fand vor allem das Wei-

chenstellen mit dem Stellen auf dem Betriebshof interessant. Und auch Simon hat die Fahrt gut gefallen. Die Fahrkünste seines Vaters

schätzt er folgendermaßen ein: „Für den ersten Tag hat er das gut gemacht.“

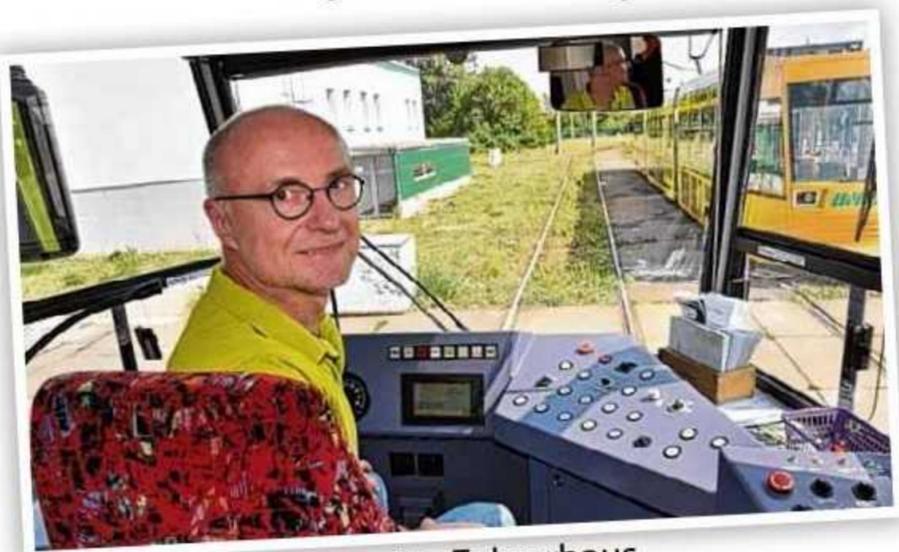
Der gleichen Meinung ist auch Ausbilder Mielke. Sein heutiger Fahrschüler

habe seine Anweisungen gleich gut umgesetzt. „Solche Fahrschüler kann man sich nur wünschen“, führt er aus.

Und was sollte ein guter Straßenbahnfahrer sonst noch alles können? Laut Mielke muss er oder sie über eine hohe Stressresistenz verfügen und immer die Ruhe bewahren. Aber auch technisches Verständnis für das Fahrzeug sei erforderlich. „Außerdem muss man auch mit den Fahrgästen freundlich umgehen und darf sie mit seiner Fahrweise nicht gefährden“, erklärt er. Eine Ausbildung zum Straßenbahn-

fahrer dauert normalerweise ein Vierteljahr.

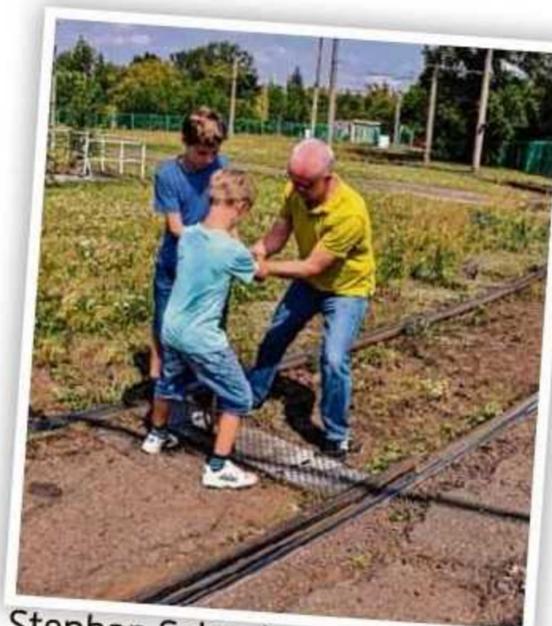
Schließlich erhält Schneberger noch einen kleinen „Führerschein“ zum Straßenbahnfahren. Eine erlebnisreiche Fahrt für die ganze Familie geht auf diese Weise zu Ende.



Stephan Schneberger im Fahrerhaus.



Ausbilder Kristian Mielke (v. l.), Sohn Thomas, Gewinner Stephan Schneberger und Sohn Simon



Stephan Schneberger und seine Söhne verstellen eine Weiche. Fotos: Magdalena Gerste

Magdeburg

Magdeburger Müll bleibt in Magdeburg

Gewerbegebiet Nord (pl) • Die rund 60 000 Tonnen Müll, die jährlich in Magdeburg anfallen, werden auch weiterhin im Müllheizkraftwerk Rothensee verbrannt. Die Stadt Magdeburg und der Betreiber haben einen entsprechenden Vertrag, der für zehn Jahre gilt, unterzeichnet. **Seite 13**

Magdeburgs Müllofen bleibt Nummer 1

Einsparungen aus neuem 10-Jahres-Vertrag mit Heizkraftwerk sollen die Gebühren stabilisieren

Für weitere zehn Jahre wird der Magdeburger Hausmüll im Müllheizkraftwerk Rothensee verbrannt. Der neue Vertrag läuft ab 1. Juni 2020. Rund 60 000 Tonnen Müll werden jährlich „thermisch behandelt“. Die Wärme fließt ins Fernwärmenetz, außerdem wird Strom produziert.

Von Martin Rieß
Gewerbegebiet Nord • Nachdem der Stadtrat die Vergabe des Auftrags ans Müllheizkraftwerk Rothensee beschlossen hat, konnten jetzt die entsprechenden Verträge unterzeichnet werden. Diesen zufolge werden ab dem 1. Juni kommenden Jahres jährlich 60 000 Tonnen Müll aus den grauen Tonnen der Magdeburger Haushalte hier verheizt.

Zuvor hatte es ein europaweites Vergabeverfahren für den Auftrag durch die Landeshauptstadt gemeinsam mit dem Kommunalservice Bördekreis gegeben, welcher dort für die Müllentsorgung zuständig ist. Insgesamt hatten drei Bewerber ihre Verfahrensteilnahme beantragt. Davon hat aber letztendlich nur einer ein Angebot abgegeben.

Das verwundert nicht, so die Einschätzung von Carsten Cuhls, der als Professor an der Hochschule Magdeburg-Stendal für die Bereiche Abfallwirtschaft, Abfalltechnik, Abfallbehandlung, Luftreinhaltung und Klimaschutz zuständig ist. Er sagt: „Eine Müllverbrennung ohne große Transportwege ist derzeit die beste Lösung.“ Angesichts hoher Transportkosten sei es sowohl aus ökonomischer als auch ökologischer Sicht nicht sinnvoll, Müll über weitere Strecken als notwendig zu befördern.

Auch der Bürger ist gefragt

Bei der Müllverbrennung allerdings steht auch immer die Frage im Raum, inwiefern dieses Verfahren wirklich umweltfreundlich sein kann. Dazu hat der Experte von der Hochschule eine klare Meinung: „Für gemischten Müll haben wir momentan schlicht und ergreifend kein besseres Verfahren.“

Zwar hatte es in früheren Jahren bei den alten Müllver-



Das Müllheizkraftwerk befindet sich im Gewerbegebiet Nord an einem Hafenbecken.

Foto: Martin Rieß



Ein Müllfahrzeug lädt im Müllheizkraftwerk ab. Archivfoto: V. Kühne

brennungsanlagen Probleme mit dem Ausstoß von Dioxinen und Furanen gegeben, chemischen Stoffen, die für den Menschen giftig sind. „Doch diese Probleme sind gelöst“, so Carsten Cuhls. Die Abgasbehandlung habe sich in den vergangenen Jahren deutlich fortentwickelt.

„Ein Problem haben wir bei der Verbrennung aber immer noch: Quecksilber“, sagt der Fachmann von der Hochschule Magdeburg-Stendal. Dies sei zwar ein viel stärkeres Problem

bei der Kohleverbrennung – könne aber auch für eine Müllverbrennungsanlage eine Rolle spielen. An dieser Stelle sei der Verbraucher gefragt, der quecksilberhaltige Abfälle wie defekte Energiesparlampen zum Recyclinghof, zum Schadstoffmobil oder zum Händler zurückbringen müsse und nicht in den Hausmüll werfen dürfe. Ähnliches gelte für Lithiumbatterien, die aufgrund ihrer steigenden Zahl zur Gefahr für Brände in den Bunkern von Müllverbrennungsanlagen werden können.



„Eine Müllverbrennung ohne große Transportwege ist derzeit die beste Lösung.“

Prof. Dr. Carsten Cuhls,
Hochschule Magdeburg-Stendal

Ein positiver Nebeneffekt des neuen Vertrags ist übrigens der für die Entsorgung vereinbarte Preis. Der liegt nämlich unter dem jetzigen Betrag.

Günstiger Preis dämpft weitere Kostensteigerungen

Der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb hat darauf gründend angekündigt, dass die so entstehenden Einsparungen wenigstens zum Teil die Kostensteigerungen für andere Felder der Müllentsorgung auffangen werden. Hintergrund: Die Restabfallgebühren in Magdeburg müssen für die Zeit ab 2020 neu kalkuliert werden.

Was übrigens die Zukunft der Müllentsorgung angeht, hat Carsten Cuhls eine klare Vision: „Die Müllverbrennung ist so lange sinnvoll, solange die Menschen den Müll nicht konsequent trennen. Das aber wird nach der Müllvermeidung unsere einzige Chance für die Zukunft sein, denn erst die Mülltrennung ermöglicht eine stoffliche Wiederverwertung der Materialien.“

MHKW Rothensee

Das Müllheizkraftwerk Rothensee (MHKW) ging 2005 als Tochter der EEW Energy from Waste GmbH in Helmstedt und der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) in Betrieb. Investiert worden waren in die Anlage rund 250 Millionen Euro. Verbrannt werden können bis zu 650 000 Tonnen Müll im Jahr, was deutlich mehr als das Müllaufkommen in Magdeburg ist. Da aber eine Vorbehandlung von Müll zum Beispiel durch Verbrennung vorgeschrieben ist, wird hier auch Material aus anderen Kommunen verbrannt. Der Einzugsbereich des MHKW reicht von Berlin bis Hannover. Der Müll kann per Lkw, aber auch per Zug oder mit dem Schiff geliefert werden. (ri)

Schäden durch Niedrigwasser

Pegelstand der Elbe hat starke Auswirkungen auf das Grundwasser

Das extreme Niedrigwasser der Elbe ist nicht nur für den Strom selbst von Nachteil, sondern auch für die Uferbereiche und das Umland. Umweltschützer schlagen bereits Alarm.

Von Peter Ließmann
Magdeburg • Als 2013 die Elbe mit 7,47 Meter Pegelstand ein Rekordhochwasser führte, wirkte sich das auch auf die Wasserverhältnisse entlang des Flusses negativ aus. Der Grundwasserspiegel erhöhte sich so stark, dass beispielsweise die Getec-Arena durch den starken Wasserdruck angehoben wurde und in Ostelbien die Keller „von unten“ voll Wasser liefen. Jetzt führt der Strom Rekord-Niedrigwasser (45 Zentimeter am Pegel Petriförder). Wirkt sich das ebenfalls verstärkt auf das Grundwasser aus?

Mittagsee und Taube Elbe

Eine Anfrage im Rathaus bestätigt den Verdacht. Ein niedriger Wasserstand habe nicht nur Auswirkungen auf die Schifffahrt, sondern auch auf den Grundwasserpegel und damit auf die Pflanzenwelt entlang der Elbe, so Rathaussprecher Michael Reif. Der Grundwasserpegel sinke in der Regel aber etwas zeitverzögert. Das bleibe nicht ohne Folgen auf viele Bäume, besonders der sogenannten Flachwurzler. Die könnten Probleme bekommen, sich mit ausreichend Wasser zu versorgen, meinte der Rathaussprecher. Und auch die Wasserstände des Adolf-Mittag-Sees und der Tauben Elbe seien unmittelbar vom Grundwasserpegel und somit auch vom Was-



Die Pegelanzeige am Petriförder - nicht nur Wasserstandsmelder, sondern auch Seismograph für die ökologische Situation der Auwälder entlang der Elbe. Foto: Uli Lücke

serstand der Elbe abhängig.

Ernst-Paul Dörfler, Autor, Umwelt- und Elbeschützer und versierter Kenner der ökologischen Verhältnisse am Strom im Bereich Magdeburg, entwirft ein weitaus dramatischeres Bild der Situation: „So etwas habe ich noch nicht erlebt“, sagt Dörfler im Volksstimme-Gespräch - und jeder, der genau hinsehe, könne es an den Bäumen erkennen. Viele habe lichte Kronen („... man kann den Himmel durch die Bäume sehen“), Blätter seien schon jetzt trocken und braun. Viele Bäume entlang der Elbe erlitten extremen Stress. Große Teile Ostelbiens seien eine Auenlandschaften. „Diese leben durchaus vom Wechsel der Wasserstände der Elbe

und können mit normalen Wasserstandsschwankungen leben“, sagt Dörfler. Seit dem Hochwasser 2013 habe sich der Wasserstand der Elbe aber eigentlich nicht mehr normalisiert. Das Niedrigwasser im vergangenen Jahr sei bereits extrem gewesen, im Winter sei nicht ausreichend Wasser nachgeflossen, und in diesem Sommer habe sich die Situation noch verschärft. „Das kann nicht ohne Folgen bleiben“, ist sich Ernst-Paul Dörfler sicher. Schon jetzt seien viele Gräben und Tümpel entlang der Elbe ausgetrocknet, kleine Gewässer, die ein außerordentlich wichtiger Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere seien.

Dörfler geht davon aus, dass, ausgelöst durch Extremwetter-

lagen, der Wasserstand der Elbe immer wieder genau so extreme Sprünge machen werde. Darum müsse das Wassermanagement entlang der Elbe neu aufgestellt werden. Es sollten schnellstens Systeme geschaffen werden, die zum einen dem Hochwasserschutz für Magdeburg und die Umlandgemeinden gerecht werden, zum anderen aber verhindern, dass bei Niedrigwasser der Elbe Wiesen und Felder entwässert werden. „Es muss gelingen, dass kein Wasser, das wir in den Elbauen haben, bei Trockenheit in die Elbe abfließt“, sagt Ernst-Paul Dörfler.

Keine Probleme im Hafen

Beim Magdeburger Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt behält man den extrem niedrigen Elbepegel zwar genauesten im Auge, Probleme, ausgelöst durch den Wasserstand hielten sich aber in Grenzen, so ein Mitarbeiter des Amtes. Es müsse lediglich darauf geachtet werden, dass der Magdeburger Hafen und die Schleusen genügend Wasser hätten. Das sei aber durch die Niedrigwasserschleuse am Rothenseer Verbindungskanal und die Niedrigwasserschleuse zwischen Hafen und Mittellandkanal gesichert. Fehlendes Wasser im Magdeburger Hafen könne durch den Mittellandkanal ausgeglichen werden.

Der Magdeburger Anglerverein ruft indes seine Mitglieder auf, die Vereinsgewässer in Magdeburg im Auge zu behalten und Veränderungen, etwa des Wasserstandes oder der Wassertemperatur umgehend zu melden. Im vergangenen Jahr musste der Verein mehrfach Fische wegen zu warmen und zu niedrigen Wassers in Blitzaktionen umsetzen.

Aus dem Revier

Einbruch in Getränkemarkt

Rothensee (vs) • Aus der Scheidebuschstraße wurde der Polizei am 5. August ein Einbruch in einen Getränkemarkt gemeldet. Die Polizei bekam gegen 4.45 Uhr über einen Wachschutz die Information, dass es bereits einige Minuten vorher in dem Markt zu einer Alarmauslösung gekommen sei. Beim Eintreffen der Beamten am Getränkemarkt konnten diese auch sofort die beschädigte Eingangstür zum Geschäft feststellen. Unbekannte Täter hatten diese augenscheinlich mit mehreren Steinen eingeworfen, um sich Zutritt in den Markt zu verschaffen. Anschließend durchsuchten die Täter die Räumlichkeiten und durchwühlten den Kassenbereich. Nach erster Inaugenscheinnahme stahlen die Täter dort mindestens ein Messer, was genau sie erbeutet haben, muss noch ermittelt werden. Durch die Polizei konnten diverse Spuren gesichert werden, die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Da sich zur Tatzeit bereits eventuell aufmerksame Magdeburger im Bereich des Getränkemarktes bewegt haben können, werden mögliche Zeugen, die Hinweise zur Tat und/oder zu den möglichen Tätern geben können, gebeten sich unter Telefon 0391/546 3292 im Polizeirevier Magdeburg zu melden.

Magdeburg: Kronkorken-Alarm zum 30. Geburtstag



Mathias Sobczack ist 30 Jahre alt geworden und noch unverheiratet. Da er sich in der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee engagiert, beschlossen seine Kameraden kurzerhand, dass Sobczack die Treppe bzw. den Platz des Rathauses fegen musste. Ein altbewährter Brauch in der Region. Für das Unterfangen hatten die Brandschützer rund

5000 Kronkorken gesammelt. Unter schwerem Atemschutz und in voller Einsatzmontur musste der 30-Jährige die Kronkorken von der Treppe und dem Stadtwappen fegen. Unterstützung bekam er am Ende von seiner Freundin Julia. Sie war in den Plan involviert und hatte Sobczak zum Alten Rathaus manövriert. Foto: Tom Wunderlich

Raupen halten Stadt auf Trab

Trotz Bekämpfung im Frühling vermehrt sich der Eichenprozessionsspinner verstärkt

Der Eichenprozessionsspinner wird den Stadtgartenbetrieb in den nächsten Wochen weiter beschäftigen. Trotz einer Prophylaxe im Mai ist mit einer erhöhten Vermehrung des Schädlings zu rechnen.

Von Christina Bendigs
Magdeburg • Auf den Spuren des Eichenprozessionsspinners sind aktuell die Mitarbeiter des kommunalen Eigenbetriebes Stadtgarten und Friedhöfe unterwegs. So werden aktuell Eichen auf dem Magdeburger Stadtgebiet kontrolliert und gegebenenfalls, wie am Salbker See, mit Warnschildern versehen. Denn der Baumschädling ist nicht nur für Eichen eine Gefahr, sondern auch für den Menschen. Schließlich können die Raupen nicht nur einen kompletten Kahlfraß verursachen. In einem bestimmten Larvenstadium rufen die Brennhaare toxische Verletzungen hervor. Deshalb sollten Bäume und zurückgebliebene Gespinnstnester gemieden werden.

Spezialfirma rückte 1000 Bäumen auf den Leib

„Derzeitig werden durch den Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg (SFM) Sonderkontrollen hinsichtlich vorhandener Eichenprozessionsspinner-Nester durchgeführt“, berichtet Pressesprecherin Kerstin Kinszorra auf Nachfrage. Nach Abschluss der Kontrollen aller sich in der Bewirtschaftung des SFM befindenden Eichen wird das Absaugen der vorgefundenen Nester beauftragt. „Nach jetziger Einschätzung wird von einem erhöhten Befall, trotz in diesem Jahr durchgeführter intensiverer Prophylaxe im Mai, ausgegangen“, informiert Kinszorra weiter.

Im Mai hatte der Stadtgartenbetrieb die jährliche biologische Bekämpfung des Schädlings umgesetzt. Eine Spezialfirma war an mehr als 1000 Eichen im gesamten Stadtbiet tätig. Neben einzelnen Friedhöfen wie dem West-, Ost-, Südfriedhof sowie dem Buckauer und Brückfelder Friedhof waren die Mitarbeiter



Hier zu sehen ist ein massenhafter Befall eines Baumes mit Raupen des Eichenprozessionsspinners. Sie sind nicht nur für den Baum eine Gefahr, weil die Raupen ihn kahlfressen, sondern auch für den Menschen, die von den Brennhaaren toxische Verletzungen davontragen können. Archivfoto: Andrea Schröder

der Firma vor allem in den Bereichen Herrenkrugpark, Werder, Rothensee, Alte Neustadt, Altstadt, Cracau, Pechau und Randau-Calenberge aktiv. Außerdem befanden sich einige betroffene Eichen in Stadtfeld-Ost und Ottersleben.

Ziel ist, das Vorkommen des Schädlings und die davon ausgehende Gefahr im Rahmen

der vorhandenen Möglichkeiten weitestgehend einzudämmen. „Ein vollständiger Schutz gegen den Eichenprozessionsspinner ist zwar auch mit einer weiträumigen präventiven und manuellen Bekämpfung nicht gewährleistet, jedoch kann die von den Raupen ausgehende Gefahr durch diese Maßnahmen verringert werden“, hatte

Simone Andruscheck als Betriebsleiterin des Eigenbetriebes Stadtgarten und Friedhöfe damals erklärt.

Ende Mai 2012 hatte es in Magdeburg erstmals eine vorbeugende biologische Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners gegeben. Die Erfolgsquote liegt in der Regel bei rund 70 Prozent. Nachdem

Fakten zum Schädling

Die Eier des Eichenprozessionsspinners werden im Vorjahr im oberen Kronenbereich von Eichen gelegt und von dem Weibchen grau getarnt. Die Raupen schlüpfen Anfang Mai und durchlaufen bis zur Verpuppung fünf bis sechs Entwicklungsstadien, dabei fressen sie austreibende Blätter und leben in Familienverbänden. Mitte Juni ziehen sich die älteren Raupen in Gespinnstnester zurück und gehen von dort auf Nahrungssuche, die Verpuppung beginnt ab Ende Juni/Anfang Juli.

Ab dem dritten Larvenstadium bilden die Raupen die reizend wirkenden Brennhaare aus. Aus diesem Grund ist das akute Risiko für den Menschen während der Raupenfraßzeit am größten. Hohe Konzentrationen der Brennhaare finden sich auch in den Nestern.

Brennhaare der Raupen können möglicherweise zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Ursache ist das Nesselgift Thaumetoporin auf den Härchen der Larven. Dabei geht nicht nur von frischen Brennhaaren ein Risiko aus, eventuell können auch die Brennhaare, die die Raupen in den Gespinnstnestern zurücklassen, Reaktionen hervorrufen.

Quelle: www.umweltbundesamt.de

zunächst ein stetiger Rückgang des Befalls zu verzeichnen war, habe er sich mittlerweile auf ein konstantes Niveau eingependelt. Im Sommer werden dann die noch vorhandenen Nester abgesaugt. Das manuelle Absaugverfahren war in Magdeburg erstmals im Sommer 2011 zum Einsatz gekommen.

Trotz der aktiven Bekämpfung gilt es grundsätzlich, die betroffenen Areale in den Park- und Grünanlagen zu meiden. Diese sind in Magdeburg durch Absperrungen gekennzeichnet. Darüber hinaus sollten die Raupen und Gespinste unter keinen Umständen berührt werden, warnte die Stadtverwaltung.

Meldungen

Sondersitzung zum Zehn-Minuten-Takt

Rothensee (ha) • Nach dem offenen Brief der IG Rothenseer Bürger und der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee an die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) gab es mittlerweile ein Gespräch. Hintergrund des Brandbriefs war die erneute Verzögerung bei der Wiedereinführung des Zehn-Minuten-Takts für die Straßenbahn nach Rothensee, der wohl frühestens 2022 kommen wird. Bürgermeister Klaus Zimmermann und MVB-Geschäftsführerin Birgit Münster-Rendel wollen die Gründe für die lange Dauer auf einer Sondersitzung der Rothenseer GWA am 4. September ab 18 Uhr erläutern. Der Ort wird noch bekanntgegeben, erklärt IG-Sprecher Wolfgang Ortlepp.

Barleber See von Blaualgen geheilt

Letzte Warnstufe an Magdeburgs größtem Freibad seit gestern Geschichte

Mit 1,70 Meter Sichttiefe ist das Wasser im Barleber See klar wie seit Wochen nicht mehr. Die Blaualgen sind von der Oberfläche weitestgehend verschwunden. Für Badende bietet sich jetzt damit wieder ein uneingeschränkter Freizeitspaß.

Von Martin Rieß

Barleber See • Die niedrigste Blaualgenwarnstufe am Barleber See ist seit gestern früh Geschichte. Algen sind sowohl auf dem See als auch am Ufer nicht mehr zu sehen, hieß es seitens der Magdeburger Stadtverwaltung. Die Sichttiefe im Wasser betrug am Morgen 1,70 Meter.

Die Stadt sieht das als einen Erfolg für die Restaurierung des Sees. Bei dieser wird Polyaluminiumchlorid ausgebracht, dank dem der gebundene Phosphor an den Boden sinkt und für das Wachstum der Algen nicht mehr zur Verfügung steht. Seit Beginn der Arbeiten hat sich die Menge der Blaualgen erkennbar verbessert: Ende Juli war die Warnstufe 3 und damit das Badeverbot aufgehoben. Es galt aber weiterhin Warnstufe 2. Wenige Tage später galt dann die jetzt aufgehobene Warnstufe 1. Stadtsprecher Michael Reif sagte: „Wir sind optimistisch, dass diese Sanierung des Sees eine langanhaltende Wirkung hat.“

1986 wurde in den Barleber See erstmalig ein Salz zur Verringerung des Blaualgen-Wachstums eingebracht. Es handelte sich damals um 470 Tonnen Po-

lyaluminiumsulfat, welche für rund 30 Jahre eine gute Wasserqualität sichergestellt hatten. Ab 2016 aber kam es in den heißen Sommermonaten immer wieder zum verstärkten Wachstum von Blaualgen, die für den Menschen giftig sind.

Michael Reif sagt: „Wir gehen davon aus, dass die Seerestaurierung mindestens für die nächsten 30 Jahre vorhält.“ Auch die Experten des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung, die die Wasserqualität im Barleber See beobachten, sind optimistisch. Sie gehen davon aus, dass Ende Oktober, wenn die Seerestaurierung abgeschlossen ist, wieder Sichttiefen bis zu drei Metern möglich sind.

Dass das Salz übrigens derzeit in den Barleber See ausgebracht wird, hat keinen Einfluss auf den Badebetrieb. „Das Mittel ist für den Menschen vollkommen ungefährlich“, erläutert Michael Reif. Und wenn einmal in der Nähe des Strands gearbeitet wird, werde der entsprechende Bereich für kurze Zeit gesperrt.

Tägliche Auskunft zur Qualität des Wassers im Barleber See können die Mitarbeiter des Strandbads vor Ort geben. Falls sich die Situation wider Erwarten doch wieder verschlechtern sollte, informiert die Stadtverwaltung tagesaktuell auf ihrer Homepage unter www.magdeburg.de. Unter „Tourismus und Freizeit“ sind unter dem Unterpunkt „Freizeit“ die „Freibäder und Schwimmhallen“ auf einer Seite aufgelistet. Von dort gelangt man zu den Informationen zu den einzelnen Einrichtungen.

Strandbad im größte See Magdeburgs

Öffnungszeiten: Die Freibad-saison im Strandbad Barleber See geht bis zum 1. September. Geöffnet ist täglich von 9 bis 19 Uhr. Bei kalter Witterung, wenn die Lufttemperatur um 15 Uhr weniger als 18 Grad beträgt und es stark bewölkt ist, schließen die kommunalen Strand- und Freibäder in Magdeburg eher. An Hochsommertagen, an denen die Lufttemperatur ab 12 Uhr mindestens 28 Grad beträgt, erfolgt die Wasseraufsicht bis 20 Uhr

gültige Feierabendticket zwei Euro. Eine Zehnerkarte kostet 31,50 Euro und eine personen-gebundene Saisonkarte 70 Euro. Ermäßigungen gibt es für Kinder und Jugendliche, Auszubildende, Studenten, Senioren, Schwerbehinderte, Freiwillige des Bundesfreiwilligendienstes sowie Inhaber des Magdeburger Passes.

Erreichbarkeit: Zu erreichen ist der Barleber See mit der Stra-

Immer für Rothensee – in guten und schlechten Zeiten

Interessengemeinschaft feiert 25-jähriges Bestehen / Geplanter Bau des Müllheizkraftwerkes war Anlass für Gründung

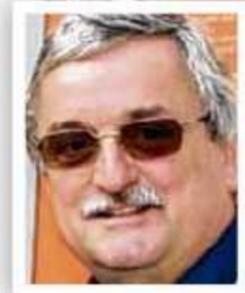
Rothensee (vs) • Anfang der 1990er Jahre erlebten die Bewohner des Stadtteils Rothensee eine „Befreiung“ besonderer Art: die umweltverschmutzenden Dreckschleudern des Kohlekraftwerkes, der Großgaserei und anderer Firmen wurden nach der Wende stillgelegt und abgerissen. Was für viele einerseits zwar den Verlust des Arbeitsplatzes mit sich brachte, war andererseits auch für alle Rothenseer die Möglichkeit, nun im wahrsten Sinne des Wortes „frei durchzuatmen“.

Getrübt wurde dieses Gefühl allerdings kurz darauf, als bekannt wurde, dass anstelle des Kraftwerkes nun eine Müllverbrennungsanlage errichtet werden soll. Viele Bürger sorgten sich erneut um die Gesundheit in ihrem Stadtteil

und gründeten eine Initiative gegen den Bau der Anlage. Das war die Geburtsstunde der IG Rothenseer Bürger e. V., die sich 1994 durch die Wahl eines Vorstandes und den Beschluss einer Satzung gründete und somit nun ihr 25-jähriges Bestehen feiern kann.

Die ersten Jahre nach der Gründung waren dadurch geprägt, auf verschiedenen Wegen die Müllverbrennungsanlage zu verhindern. „Die Stadtverwaltung und auch der Investor der Anlage nahmen diese Bedenken sehr ernst, um bei den Rothenseern Vertrauen zu gewinnen“, berichtet IG-Sprecher Wolfgang Ortlepp. Heute ist das Müllheizkraftwerk ein verlässlicher Partner.

Ein Punkt in der Satzung besagt die „Förderung des bür-



„Der Vorstand und die Mitglieder der IG bedan-

ken sich bei allen, die uns seit einem Vierteljahrhundert wohlwollend begleiten.“

Wolfgang Ortlepp, Sprecher der IG Rothenseer Bürger e. V.

gerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger Zwecke“. Und dies ist heute die Hauptaufgabe der IG-Mitglieder. Beispiele sind das erfolgreiche Bemühen um den Erhalt eines Stadttreffs für Jung und Alt sowie des Jugendclubs,

die Sanierung der Schulspielplatzgeräte, die Veröffentlichung eines Bürgerbuchs zur Stadtteilgeschichte (inzwischen in 2. Auflage) oder die Einrichtung eines Infopfades. Der öffentliche Spielplatz an der Lindhorster Straße konnte zu einem großen Teil durch Spendengelder eingerichtet werden. Die dort seit Jahren durchgeführten Spielplatzfeste, die Stadtteilfeste und nicht zuletzt der Rothenseer Weihnachtsmarkt, der in diesem Jahr seine 15. Auflage erleben wird, bereichern dank der IG das gesellschaftliche Leben.

Jüngstes Beispiel für das freiwillige Engagement ist die Einrichtung einer Gedenktafel zur Erinnerung und zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt, die ausschließlich

aus privaten Spenden finanziert wurde.

Auch der Kampf gegen das Hochwasser im Juni 2013, die schwerwiegenden Folgen des Befalls mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer und das fortlaufende Bemühen um die Wiederherstellung des 10-Minuten-Takts der Straßenbahnlinie 10 wurden und werden durch die IG begleitet.

„Der Vorstand und die Mitglieder der IG bedanken sich bei allen, die uns seit einem Vierteljahrhundert wohlwollend begleiten und in vielfältiger Weise unterstützt haben“, sagt Wolfgang Ortlepp. „Es gilt als sicher, dass die IG auch in den nächsten Jahren all ihre ehrenamtliche Kraft für die Bürger in Rothensee einsetzen wird.“

Stadt prüft Sanierung der alten Bebelschule

Ehemaliges Schulgebäude soll dauerhaftes Domizil für Rothenseer Hort werden / Ergebnis bis Ende des Jahres erwartet

Von Stefan Harter

Rothensee • Seit gut drei Wochen ist der Hort der Rothenseer Grundschule unter einer neuen Adresse zu finden. Weil aufgrund der stark gestiegenen Schülerzahlen die bisher genutzten Räume im Schulgebäude für den Unterricht gebraucht wurden, musste die Einrichtung Platz machen. Nach längerer Suche wurde das ehemalige Asylbewerberheim an der Windmühlenstraße als Ausweichquartier für den Johanniter-Hort festgelegt. Dieses war zum Ende des vergangenen Jahres als Unterkunft aufgegeben worden und sollte eigentlich verkauft werden. Doch dann wurde in wenigen Wochen das Erdgeschoss für die Hortkinder hergerichtet.

Laut Stadtverwaltung soll das eigentlich für Bürozwecke genutzte Haus aber nur ein Übergangsquartier bleiben. Bei der Suche nach einer dau-



Die Stadt prüft derzeit, ob die alte Bebelschule in Rothensee für eine Hortnutzung saniert werden kann. Foto: Stefan Harter

erhaften Lösung will man sich auf die frühere August-Bebel-Schule konzentrieren.

Die Rothenseer Sekundarschule war – ironischerweise mangels Schülern – 2003 geschlossen worden. Seitdem steht sie größtenteils leer. Nur im Erdgeschoss ist seit zwei

Jahren der Jugendtreff der Jungen Humanisten zu finden. Dieser musste damals seinerseits aus dem zum Abriss vorgesehenen Kita-Gebäude in der Badeteichstraße ausziehen und bekam im alten Schulhaus drei frisch renovierte Räume zur Verfügung gestellt.

Bahntakt ist Thema

Bürgermeister Klaus Zimmermann ist auch bei der nächsten Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee zu Gast. Mit dem Baubeigeordneten Dieter Scheidemann und MVB-Geschäftsführerin Birgit Münster-Rendel informiert er über die Wiedereinführung des Zehn-Minuten-Takts für die Straßenbahn. Die Sitzung beginnt am 4. September um 18 Uhr in der Begegnungsstätte „Jung & Alt“.

Ob der Rest des 1925/26 errichteten Gebäudes nun auch durch den Hort genutzt werden kann, wird aktuell geprüft. Denn der bauliche Zustand soll früheren Untersuchungen im Zuge des Umzugs des Jugendklubs zufolge nicht der beste sein. Der Eigenbetrieb Kommu-

nales Gebäudemanagement hat deswegen den Auftrag bekommen, bis Ende dieses Jahres ein Gutachten zu erstellen.

Darin soll festgestellt werden, ob und wie das Gebäude durch eine Sanierung weitergenutzt werden kann. Neben dem Hort könnten bei einer Herichtung des gesamten Objekts auch bei Bedarf weitere Klassenräume für die Grundschule oder Räume für Rothenseer Vereine geschaffen werden. Der Jugendklub soll außerdem vor Ort bleiben können.

Wenn das Gutachten Ende 2019 mit konkreter Planung und Angaben zu möglichen Kosten vorliegt, sollen die Ergebnisse in einer Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee den Anwohnern vorgestellt werden. Dies hatte Bürgermeister Klaus Zimmermann bereits beim jüngsten Treffen des Bürgergremiums zugesichert.